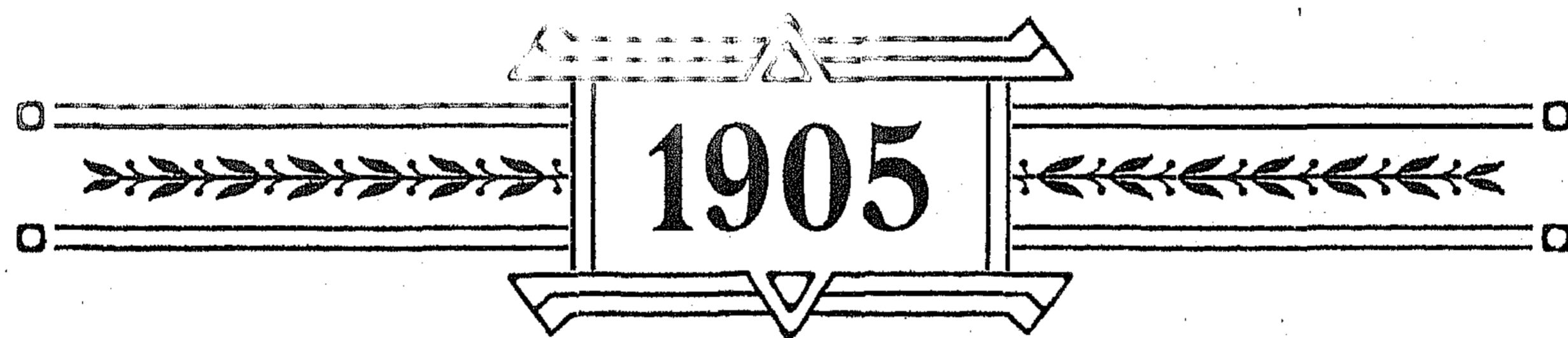


# Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

---

Dreizehnter Jahrgang



Verlag von Karl Klotz in Stuttgart









Urteil — Ein bemerkenswertes . . . . .	314
Berufserklärung macht Schadenersatzpflichtig . . . . .	175
Verträge müssen gehalten werden . . . . .	314
Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung — Wegen . . . . .	332

### Soziale Rechtspflege.

Arbeitsinvalide — Ein „mutwilliger“ . . . . .	95
Gebisse — Wann haben Krankenkassenmitglieder Anspruch auf Gewährung künstlicher . . . . .	370
Neben — Unternehmer, die nicht — lassen, zahlen nicht . . . . .	7
Urteil — Ein gewerbegerichtliches . . . . .	211
Vergleichspresserei bei den Instituten der sozialen Rechtspflege . . . . .	184

### Technisches.

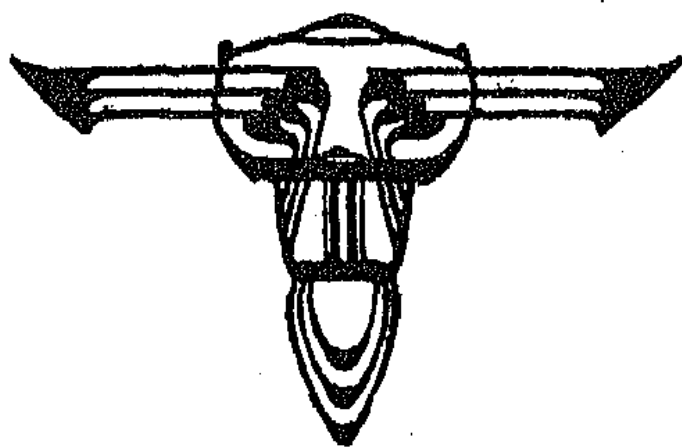
Ausbau — Der innere . . . . .	290
Anleitung zum Polieren . . . . .	315
Chemische Fabrik — Die bekannte — von Paul Horn . . . . .	330
Fachliteratur — Neue . . . . .	143 290

Holzbau — Der . . . . .	290
Holzbrand — Artikel für . . . . .	290
Konstruktionsanweisungen für Möbel . . . . .	227
Maschinenarbeiter — Schutz der . . . . .	314
Süddeutsche Schreinerfachschule zu Nürnberg . . . . .	315
Tischler — Der praktische . . . . .	143
Treppen — Wolfs praktische Ausführung der . . . . .	143
Tischlerfachschule in Detmold . . . . .	184
Tischlerschule — Die städtische zu Sternberg i. M. . . . .	185
Technikum Hildburghausen . . . . .	330
Zimmereinrichtungen — Bürgerliche — im modernen Stile . . . . .	290
Zelluloidartikel — Für das Färben von . . . . .	332

### Eingefandt.

Bibliothekwesen — Zum . . . . .	95
Bürsten- und Pinselmacher — An die — Deutschlands . . . . .	184 211 219 243 259 275 283 303 333 355 370 382 398 415
Bürsten- und Pinselindustrie — Aufruf an alle Interessenten der . . . . .	299
Bautischler — An die — Berlins . . . . .	330

Hutformmacher — An die — Deutschlands und Österreichs . . . . .	127
Korbmacher! — Achtung . . . . .	15 39 47 55 87 291 307
Korbarbeiter — Ein Wort an die — Deutschlands . . . . .	219
Klavierarbeiter — An die — Deutschlands . . . . .	227 259 267 315 347 370 398
Kost- und Logiswesen — Was das — im Saargebiet zeitigt . . . . .	315
Korbmacher — An die — in der Kindermagenindustrie . . . . .	332
Korbmacher — Aufruf an die — im Gau Hannover . . . . .	423
Leipzig — Aus . . . . .	234
Maschinenarbeiter Deutschlands — Aufruf an die . . . . .	16 267 290 307 310 370
Modelltischleragitation — Zur . . . . .	211 382 391 414 423
Möbelpolierer Deutschlands — An die . . . . .	371 423
Nähmaschinenindustrie — Zur Lage der Holzarbeiter in der . . . . .	175 251
Ortsverwaltungen — An die (Anschläger Hannover) . . . . .	55
Pantinenmacher — An die — Deutschlands . . . . .	55
Polstergestellschreiner Münchens — An die . . . . .	275
Sangerhausen — An die Mitglieder in . . . . .	15
Stellmacher-Agitation . . . . .	7 39 47 55 71 87 95 143 151 167 219 234 230 275 291 307 315 323 355 370 407
Stellmacher — An die — in Sauer . . . . .	111
Stockerarbeiter — An die . . . . .	111 167 175
Stuhlbauerbewegung — Zur . . . . .	143 159 184 219 283 307 315 330 371 382 407



# Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag.  
Abonnementspreis Mt. 1.50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Fr. Weinhardt, Stuttgart.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Ed. Steindrenner, Stuttgart.  
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Adler-Strasse 43.

Inserate für die vierspalt. Zeitspalte oder deren Raum 60 Pfg.  
Vergütungsanzeigen und Stellenermittlungen 30 Pfg.  
Versammlungsanzeigen 15 Pfg. Beilagen nach Abrechenkunft.

## Ausblicke.

Die bürgerliche Presse beschäftigt sich in letzter Zeit eingehender mit den Verhältnissen in der Holzindustrie. Anlaß dazu geben ihr die Konflikte in Berlin und die ungünstige wirtschaftliche Lage in unserem Gewerbe, was sie beides nicht ungeschickt in einen ursächlichen Zusammenhang zu bringen versucht. Es wird auf die große Arbeitslosigkeit in der Holzindustrie hingewiesen: Während im Holzarbeiterverband am 30. September 1904 nur 774 Arbeitslose gezählt wurden, waren es am 31. Oktober 1226. An Arbeitslosenunterstützung verausgabte der Verband im September 4903 Mark, im Oktober dagegen 15384 Mark. Die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit werde von den Unternehmern auf die gesteigerten Löhne zurückgeführt, weil dadurch die deutsche Möbelindustrie immer konkurrenzunfähiger werde. Als Beweis dafür führen sie den Rückgang des Exportes und speziell den der Musikinstrumente an. In den Gegenden, wo die Löhne noch niedrig seien, sei der Geschäftsgang auch noch ein besserer als in den Großstädten. Ein weiterer Grund für den Rückgang des Geschäftes seien auch „die häufigen Konflikte zwischen Arbeitern und Arbeitgebern“. Um diese Konflikte auf einige Zeit einzudämmen, spricht die Unternehmerstimme von einem Tarifvertrag:

„Es muß einmal ausgesprochen werden, daß diese ewigen Konflikte geradezu auf den Niedergang des schon an und für sich schwer um den Absatz kämpfenden Berliner Holzgewerbes hinarbeiten. Es ist allmählich die höchste Zeit, daß die streitenden Teile durch Tarifvereinbarungen wenigstens für einige Zeit die Ruhe in ihrem Gewerbe wieder herstellen. Durch die Fortdauer der gespannten Beziehungen, die alle Augenblicke zu Streiks oder Aussperrungen führen, werden die Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber in gleich hohem Maße geschädigt. Es ist gar keine Frage, daß auch die gegenwärtige Aussperrung große Verluste für die betroffenen Betriebe im Gefolge hat.“

Die „Fachzeitung“, das Organ des Arbeitgeberschutzverbandes der Tischlermeister und Holzindustriellen, hat in Beantwortung dieser Presäußerung das ganze Problem der Konflikte in der Holzindustrie aufgerollt. Sie erklärt sich vorbehaltlos für Abschluß von Tarifverträgen. Sie unterstreicht da alles, was für dieselben ins Feld geführt wird. „Wort für Wort“. Denn:

„Auch die Arbeitgeber führen (wir — die Leiter des Arbeitgeberschutzverbandes — haben es oft genug vorgelegt) den Kampf nicht um des Kampfes willen, und sie sehen sich gern der schweren Opfer überhoben, die die Störung der Arbeit auch für sie bringen muß. Aber über allen den schönen und wohlgemeinten Absichten dürfen wir doch nicht zulassen, daß der Zusammenhang verkannt und die Sachlage verschoben wird.“

„Eine Tarifgemeinschaft kann nur einen Kampf beenden, in dem es sich um eine Erhöhung der Löhne handelt, der bloßer Lohnkampf ist. Diesmal aber — das kann anscheinend gar nicht genug hervorgehoben werden — diesmal handelt es sich um ganz etwas anderes.“

Und nun wird auseinandergesetzt, daß die Lohnsicherung in der von uns gewünschten Form für die Arbeitgeber unannehmbar sei. „Die Ablehnung dieser Forderung der Lohnsicherung ist und bleibt . . . eine Existenzfrage; — eine Frage der Existenz für die Arbeitgeber, für die Holzindustrie und bis zu gewissem Grade auch für Berlin als Industriestadt überhaupt.“ Auch die Arbeitnehmer müßten das in ihrem eigenen Interesse einsehen. In diesem Sinne appelliert die Fachzeitung an die Einsicht der organisierten Holzarbeiter: „Man sollte sich endlich auch dort (in unseren Reihen. Red. d. „Holzarbeiter-Zeitung“) überzeugen lassen, daß die Gewährung der Lohnsicherung nicht erfolgen kann, sollen nicht die ganze Berliner Holzindustrie und alle ihre Angehörigen Nachteile davon haben. Dann wäre für die Beendigung des Kampfes, für einen für alle Teile segensvollen Frieden die Grundlage gewonnen.“

Die Friedensverhandlungen sind ja in Berlin nun bereits seit 14 Tagen im Gange, und es kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß sie bei Erscheinen dieser Zeitung schon zu einem guten Ende, zu einem für uns ehren-

vollen Frieden geführt haben. Wenn wir gleichwohl — infolge unserer Übersiedelung nach Stuttgart etwas sehr post festum — uns mit dieser Auslassung des Arbeitgeberschutzverbandes beschäftigen, so deshalb, weil sie für die gegenwärtige Situation in der Holzindustrie in gewissem Sinne symptomatisch ist. Am meisten interessiert uns dabei die Auseinandersetzung über Tarifgemeinschaften.

Für uns ist ja das Urteil über die Tarifgemeinschaften längst gesprochen. Hat doch der Nürnberger Verbandstag — im Jahre 1900 — ein für allemal erklärt, daß wir den Abschluß von Tarifverträgen für den besten Weg halten zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft und zur Herbeiführung der auch den Unternehmern wünschenswerten Stabilität in der Holzindustrie. Wir haben damals aber und seitdem immer wieder betont, daß solche Tarifverträge für uns nur dann akzeptabel sind, wenn sie den Wünschen der Arbeiterschaft nach Möglichkeit gerecht werden; wir sind uns auch jederzeit darüber klar gewesen, daß solche Tarifverträge nur möglich und durchführbar sind, wenn sie von starken Organisationen gestützt werden. Wenn eine mächtige Arbeiterorganisation über ihrer Durchführung wacht und die kontrahierende Unternehmerorganisation für die Tariftreue jedes ihrer Mitglieder garantieren kann.

Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir seit Jahren auf den Abschluß allgemein gültiger Tarifverträge hingearbeitet, ohne indessen die nötige Unterstützung bei dem organisierten Unternehmertum zu finden. Kam es mittlerweile doch zu zahlreichen Tarifvereinbarungen, so dankten wir das lediglich unserer vorzüglichen Organisation. Wir konnten mittels derselben unseren Kämpfen stets solchen Nachdruck verleihen, daß selbst die tariffeindlichsten Elemente des Unternehmertums sehr oft froh waren, wenn sie durch einen mageren Vergleich in Form eines Tarifvertrags mit uns Frieden schließen konnten.

Freilich mußten wir hierbei auch oft genug erfahren, daß es unter dem Unternehmertum noch Elemente gibt, denen es unter Umständen auf ein gegebenes Wort nicht ankam so daß sie sogar den Tarifbruch nicht scheuten. Es mochte das zu einem guten Teil an den ungünstigen Organisationsverhältnissen des Unternehmertums der Holzindustrie mit liegen. Und in diesem Sinne begrüßten wir bereits vor circa vier Jahren die Gründung des Arbeitgeberschutzverbandes mit dem Vorbehalt, daß ein gut organisiertes Unternehmertum verträglich sein werde. Wir hatten uns auch darin getäuscht, wie der Tarifbruch in Berlin im Jahre 1901 erwies.

Wenn nun das Organ des Arbeitgeberschutzverbandes ausdrücklich — gezwungen durch die harten Tatsachen, die sich nicht zuletzt in der Stärke unserer Organisation zeigen — seine Geneigtheit zum Abschluß allgemeingültiger Tarifverträge ausspricht, so begrüßen wir das als ein sehr günstiges Symptom.

Der Fortschritt in der Auffassung der organisierten Unternehmer ist augenscheinlich. Erklärt die „Fachzeitung“ doch sogar in ihrer letzten Nummer, daß man sich in ihren Kreisen darüber allseitig einig sei, „daß nur ein Friedensschluß von Organisation zu Organisation, der die Zustimmung der Mitglieder der beiderseitigen Vereinigungen findet, erspriesslich und dauerverheißend sein kann“. Das ist immerhin schon eine Höhe der Auffassung von dem Wesen der Tarifgemeinschaft mit Arbeitern, wie man sie, nach allem, was vorhergegangen ist, kaum für möglich gehalten hätte.

Die Tatsachen sind eben mächtiger als die Menschen. Die „Fachzeitung“ und ihr Anhang werden das noch oft genug erfahren. Ihnen wird auch noch die Überzeugung kommen, daß die Lohnsicherung in der von uns gewünschten Form durchaus möglich und im Interesse der Arbeiterschaft notwendig ist. Es wird ihnen auch noch klar werden, daß ein Tarifvertrag durchaus nicht nur da möglich ist, wo es sich um Abschluß eines Kampfes um Erhöhung der Löhne handelt. Ja, es wird den organisierten Unternehmern noch bald genug beifallen, daß die Art und Weise, wie der Arbeitgeberschutzverband seit seinem Bestehen und auch heute noch in die Kämpfe in der Provinz eingreift, nicht im Interesse der deutschen Holzindustrie, am allerwenigsten aber im Interesse der Berliner Holzindustrie liegt.

Da wird von dem Unternehmertum so viel geklagt, daß die immer wiederkehrenden Lohnforderungen unserer Kollegen in Berlin die dortige Holzindustrie immer konkurrenzunfähiger mache, daß sogar eine Abwanderung der Holzindustrie nach der Provinz stattfindet, wo sie bedeutend billiger arbeite und insolge dessen konkurrenzfähiger sei. Im gleichen Atemzuge schimpft man aber über den Holzarbeiterverband, weil er in der Provinz Bewegungen zur Erhöhung der Löhne und zur Verkürzung der Arbeitszeit durchführt, Bewegungen, die doch nur im Interesse der Berliner Holzindustrie liegen, weil sie die Verhältnisse in der Provinz denen in Berlin gleichwertiger machen. Und alle Mittel werden angewandt, um einen Erfolg des Verbandes hierbei zu vereiteln. Wir verweisen nur auf unsere leistungsfähigen Bewegungen in Eilenburg und Wildbrunn, zwei Orten, deren Holzindustrie doch gewiß der Berliner Holzindustrie scharfe Konkurrenz machen. Die organisierten Unternehmer dürften gut tun, diese Art Bekämpfung des Holzarbeiterverbandes zu unterlassen. Sonst wirken sie mit ihrem Geißel über die zunehmende Konkurrenzunfähigkeit der Berliner Holzindustrie nur mehr grotesk.

Wir können nach den neuerlichen Auslassungen der „Fachzeitung“ auch hoffen, daß der Arbeitgeberschutzverband zukünftig nicht mehr in Lohnbewegungen eingreift zum Schaden der Arbeiter, die doch nur, wie in Bremen, Forderungen der bescheidensten Art gestellt haben. Die Leitung der Arbeitgeberorganisation wird in solchen Fällen den organisierten Unternehmern sagen: „Megt euch nicht auf wegen jeder Kleinigkeit, beschwört nicht wegen jeder bescheidenen Forderung der Arbeiterschaft einen folgenschweren Kampf herauf, sondern zahlt, was ihr nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse längst hätte zahlen müssen.“

So, hoffen wir, werden die Leiter der Unternehmerorganisation zukünftig verfahren, sofern für sie das Wort noch Bedeutung hat, daß man durch Schaden klug werde.

Unsere Organisation wird einem mit solchen Grundsätzen ausgerüsteten Unternehmertum stets Entgegenkommen zeigen. An uns soll es nicht liegen, wenn es nicht zu einem längeren Frieden kommt. Wir haben also die besten Absichten!

Selbstverständlich werden wir trotz der guten Aussichten auf längeren Frieden mit dem Arbeitgeberschutzverband unsere Hände nicht in den Schoß legen. Nein, wir werden unablässig weiter organisieren und weiter agitieren unter der deutschen Holzarbeiterschaft, um sie zu einer einigen großen Masse zusammenzuschweißen. Wissen wir doch, daß wir die Friedensliebe des Unternehmertums nur unserer starken Organisation verdanken. Wir werden auch innerhalb unserer Organisation immer wieder dahin arbeiten, durch Schaffung großer Kampffonds, durch Erziehung einer wohldisziplinierten Mitgliedschaft unsere Position zu stärken.

Ein Sprichwort sagt: „Wer den Frieden will, der rüste sich zum Krieg“. Wenn je dieses Wort Berechtigung hat, so hat es für unseren gewerkschaftlichen Kampf Berechtigung. Das hat sich wieder so recht in den Kämpfen des letzten Jahres erwiesen.

Was an uns liegt, so werden wir alles tun, um die organisierte Holzarbeiterschaft machtvoll und widerstandsfähig zu machen. Unser Verband hat sich jetzt schon eine Position errungen, die dem Unternehmertum Achtung einflößt. Wir sind stärker als je, trotz all der Kämpfe. Weit über 100000 gut disziplinierte Streiter stehen in unseren Reihen. Wir haben Kampffonds von einer Million Mark zur Verfügung, trotz der letzten schweren Kämpfe in Berlin; und der Extrabeitrag wird die Fonds nur bedeutend stärken. Unsere Organisation ist so ausgebaut, daß sie allen Anforderungen, die an sie herantreten, gerecht werden kann. Und auch unsere Zeitung dürfte unter den jetzigen Verhältnissen leistungs- und kampffähiger sein als bisher. Daß wir auf unsere Kollegen in jedem Falle rechnen können, das haben die Ereignisse des letzten Jahres bewiesen.

So sind alle Anzeichen dafür gegeben, daß wir im neuen Jahre noch besser arbeiten als im alten Jahre. Möge es einen entscheidenden längeren Frieden mit dem Unternehmertum bringen; möge es für uns Kämpfe ohne Zahl bringen; einerlei: wir können auf ein gutes Jahr hoffen, und diese Hoffnung stützt sich nur auf unsere gute Organisation und auf unsere gut disziplinierte, opferfreudige Kollegenchaft.









allen Wahlen ist sofort nach ihrem Vollzug dem...

Kanntmachung der Gauvorstände.

ort Hamburg. Den Zahlstellenverwaltungen zur...

Korrespondenzen.

Schriftführer der Zahlstellen und Vereine werden...

Deggendorf in Niederbayern. Vor ein paar Wochen...

oder der Vorarbeiter muß erst ein Stück anfertigen;...

zahl wurden, was jedenfalls sehr selten vorkommt. Lange...





was an einem Orte möglich, kann auch wo anders leicht gemacht werden.

Wenn Kollege W. M. meint, es mögen sich der Hauptvorstand und die Gauvorstände um die Stellmacher etwas mehr bemühen, so hat dies ja seine Bewenden.

Kollegen, wenn nun auch wir Wagner dabei nicht zu kurz kommen wollen, so müssen wir eben selbst mit Hand anlegen, selber tatkräftig und ausdauernd bei der Agitation mithelfen.

In der Sektion der Wagner in München wurde in diesem Jahre die Frage ventiliert und dem Gauvorstand zur Würdigung übergeben, ob es nicht der Ausbreitung unserer Organisation unter den Wagner förderlich sei.

rücken. Man muß nur das nötige Verständnis für solche Sachen haben und nicht Kirchturnpolitik treiben.

Nun, Kollegen, wenn wir einen Schritt vorwärts kommen wollen, so müssen wir denselben in höchst eigener Person selbst machen. Der Hoffnung dürfen wir uns nicht hingeben, daß dies andere für uns tun können.

München. U. Lachenmeyer, Wagner.

Literarisches.

Der Redaktion sind folgende Schriften zugegangen: Die Neue Zeit. Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. 28. Jahrgang, Heft 13 und 14. Stuttgart, Verlag von Paul Singer.

Dokumente des Sozialismus. Herausgegeben von Ed. Bernstein. Band IV, Heft 12. Stuttgart, Verlag von J. S. W. Diez Nachf. Preis des Heftes 75 Pfg.

Zu freien Stunden. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. 8. Jahrgang, Heft 52. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis des Heftes 10 Pfg.

Wider die Pfaffenherrschaft, Kulturbilder aus den Religionstämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts von Emil Rosenow, reich illustriert mit Bildern und Dokumenten aus der Zeit. Lieferungs 37 enthält die Fortsetzung des Kapitels über den Jesuitenorden.

Hau mich aus! Zentralorgan für Denkmalweihen und Heimatsschutz. Ein illustriertes Witzblatt. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis 10 Pfg.

Briefkasten.

Die Zahlstellen, welche laufende Versammlungsanzeigen aufzugeben wünschen, werden gebeten, dieselben umgehend unter Angabe der Versammlungstage und der Nummern der Zeitung, in welcher die Veröffentlichung gewünscht wird, aufzugeben.

Glauchau. M. S. Lüften Sie den Rückenstuhl tüchtig. Ein anderes Mittel ist uns auch nicht bekannt.

Lößnitz. L. C. Die Adresse ist: Hamburg 19, Wis-mardstraße 86.

Jugoskiadt. W. S. Ihr Bericht vom 15. ds. Mts. ist richtig hier eingetroffen, doch mußte er zurückgestellt werden, weil wir infolge des Umzuges alle vorher gesetzten Korrespondenzen unterbringen mußten und infolgedessen der Raum beschränkt war.

Neuhäusen. C. F. Sie sollten wissen, daß Briefe usw. mit dem Zahlstellenstempel abgestempelt sein müssen, sollen sie bei uns Berücksichtigung finden.

Folgende Zahlstellenverwaltungen werden von Kollegen Abste gebeten, die rückständigen Beträge für die von ihm gelieferten Werke: Monarchie oder Republik, an seine Privatadresse, Hamburg 19, Henriettenstraße 61, absenden zu wollen.

Versammlungs-Anzeiger.

Bautzen. Unsere Zahlhabende finden regelmäßig jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Karl Büttner, Fleischmarkt, statt.

Düsseldorf. Sektion der Bauanschläger. Sonntag den 7. Januar, vormittags 11 Uhr, in der „Wolfschlucht“, Alleestraße.

Eisenberg. Sonnabend den 14. Dezember Wahl der Ortsverwaltung.

Emden. Donnerstag den 12. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel „BelleVue“.

Frankfurt a. M. Sektion der Wagner. Samstag 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Am Schwimmbad 8, 2. St., Zimmer 4.

Sektion der Parkettleger. Dienstag den 10. Januar, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Am Schwimmbad, 8, 2. St., Zimmer 4.

Görlitz. Sonnabend den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Löwen“, Nikolaigraben. In Anbetracht der reichhaltigen Tagesordnung werden die Kollegen dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Meerane i. S. Mittwoch den 11. Januar Generalversammlung in der „Stadt Leipzig“, Tagesordnung: 1. Wahl der Lokalverwaltung, 2. Wahl der Kartelldelegierten, 3. Wahl des Bibliothekars und der Revisoren, 4. Abrechnung vom vierten Quartal. Es ist Ehrenpflicht der Kollegen, daß sie alle und pünktlich erscheinen.

Neuhäusen. Sonnabend den 14. Januar, abends 1/8 Uhr, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kasienbericht, 2. Neuwahl der Verwaltung, 3. Die Aussperrung der Berliner Kollegen und die Erhebung der Ertragsbeiträge, 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Niesky, D.-L. Sonnabend den 7. Januar 1905 Generalversammlung im Deutschen Kaiser, Neu-Odernitz. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Anzeigen.

Berlin.

Achtung, Holzarbeiter! Der Arbeitsnachweis der Berliner Tischlermeister und Holzindustriellen, Alexanderstraße 31, ist streng zu meiden.

Zentral-Arbeitsnachweis

Holzarbeiter aller Branchen wie Tischler, Pianofortearbeiter, Drechsler, Parkettbodenleger, Modelltischler, Stellmacher, Bürstenmacher, Korbmacher, auch für Stockarbeiter, Jalousiearbeiter, Rahmenmacher, Verilmutterarbeiter und Kammacher befindet sich Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus, Zimmer 11.

Kollege Fritz Kobars, Tischler aus Bunzlau, sende deine Adresse an Johann Thienel, Ebersfeld, Ripdorf 65.

Tüchtige Gesellarbeiter (Korbmacher) werden sofort eingestellt. Adolf Schmidt, Möbelfabrik Brandenburg a. S.

Mehrere tüchtige Stuhlbauer gesucht. J. Sommer & Co., Stuhlfabrik Düsseldorf.

4-5 Korbmacher auf Mattarbeit sucht Hermann Lange Wulsdorf bei Geestemünde.

Suche sofort einen jüngeren tüchtigen Bantischler. H. Kunze, Bürgel i. Thür.

Korfschneider für Handschnitt und Hobelmaschine. H. Hemmelskamp, Bielefeld.

Hobelbanfmacher eingearbeiteter, tüchtiger Arbeiter, auf guten Akkord sofort gesucht. Bad. Holzwerkzeugfabrik Oos Oos-Baden.

Werktüherer für eine größere Möbelfabrik Süddeutschlands per sofort oder später gesucht.

Reflektanten, die solchen Posten schon versehen und gute Zeugnisse besitzen, wollen ihre Offerten unter Z. W. 83 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M., senden.

Gesucht ein Korbmachergefelle auf Rohrarbeit. H. Grüning Stockelsdorf bei Lübeck.

Tüchtige Stuhlbauer für dauernde Beschäftigung bei gutem Akkordlohn gesucht. Rüping & Fritz, Möbelfabrik Koburg.

Suche sofort Korfschneider, der Lust hat fort einen Korfschneider, für die Maschine als Zuschneider. Lohn für halblange gerade 40 Cent., für 3/8 gerade und spitze 52 Cent.

A. Kaasters, Tilburg in Holland Wloolenbachstr. K. 1622.

Sofort zu verkaufen 8000 Stück Bauholz und 225 Magdeb. Morgen zur Abholung, vom schiffbaren Fluß 2 1/2 Meilen nach Chaussee. Dortselbst Eisenbahnstation. Näheres zu erfahren bei dem Eigentümer Zaeki in Warschau Chmielna-Str. Nr. 7.

Tüchtiger Bürstenbohrer per sofort gesucht. Willh. Lustnauer, Holzwarenfabrik, Pöfen a. Enz, Württ.

Einen tüchtigen Stockpolierer auf Lohn oder Akkord sucht für lohnende und dauernde Beschäftigung R. Seidel, Stockfabrik, Bürgel i. Th.

2 Korbmacher auf Gematt sucht sofort Emil Michael, Halstendek (Holst.).

Zu kaufen gesucht wird von 1902, I. u. II. Quartal (event. ganzer Jahrgang) des Fachblattes „Der deutsche Tischlermeister“, (auch ohne Beilagen). Gefällige Zuschriften unter E. E. 163 an die Exped. dieser Ztg.

Korbmachergefelle auf Ballon wird verlangt. F. G. W. S. Stettin, Schwarzer Dam 10.

Tischlerwerkzeuge Ia. Unerkannt das Beste, was in dieser Branche nur geliefert werden kann, fabriziert und hält auf Lager H. Hinstedt, Hamburg, Lange Mühren 86/87. Preislisten auf Wunsch zu Diensten. (Geringe, sog. Ladenware führe ich nicht.)

Schwäbische Handwerkerschule Kgl. Landesgewerodemuseum Stuttgart. Zeichnungen und Kalkulation. Vorbereitung zur Meisterprüfung. E. H. H. e. Fachlehrer der Zahlstelle Stuttgart.

Suche sofort einen jüngeren Korbmacher auf Geschlagen und Reparatur bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung. Aug. Perl, Lage i. Lippe.

Gesucht 2 Korbmacher auf Gematt. C. Radoi, Garben b. Seelze.

Sine totale Umwälzung

bedeutet mein Verfahren, auf großen Flächen, Pianofronten etc. ohne zu polieren durch einfachen Anstrich den höchsten Politurglanz zu erzielen. 50 Prozent Material- und Beiterparnis. Überraschender Erfolg!

Ein Versuch kostet nichts! C. Bratsch, Lack- und Politurwerk Reinickendorf-Berlin.

Tischlerfachschule Detmold für Bau- und Möbelschreiner. Gefällige Meisterprüfung. \* Werkführer- und Technikerkurse. \* Programm frei. Dir. Kommer.

Süddeutsche Schreiner-Fachschule. 11. und 12. Klasse. 1. und 2. Klasse. Carl Malbaum.

Vorwärts kommen will jeder. Tischler, die sich fachlich fortzubilden bestrebt sind, abonnieren die reich illustrierte Fachzeitschrift Der Deutsche Tischlermeister. Verlag: Stephan Schmidt, Berlin O, Burgstraße 19a.

Der Praktische Tischler. Handbuch der gesamt. mod. Bau u. Möbelschreier 400 Seiten Text, 750 Abbildungen, 30 Color, 20 d. Tischlerschule Wambrunn. Modelle: Gasmotor mit Fräsmaschine, Kleider- u. Wäscheschrank. Preis M 20 bei monatlicher Teilzahlung von M 3, per Rasse 10 Proz. Rabatt u. franko.